

Handwerk Schleswig-Holstein e. V. | Kiel, 20. September 2023
Parlamentarischer Sommerempfang 2023 – Konjunkturmotor Handwerk?

Konjunktur im Kriechgang, Wachstumsschwäche voraus

Prof. Dr. Stefan Kooths
Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum



Herbstprognose des IfW Kiel



Moderate Expansion
trotz erheblicher
Gegenwinde



Der Konjunkturmotor
stottert

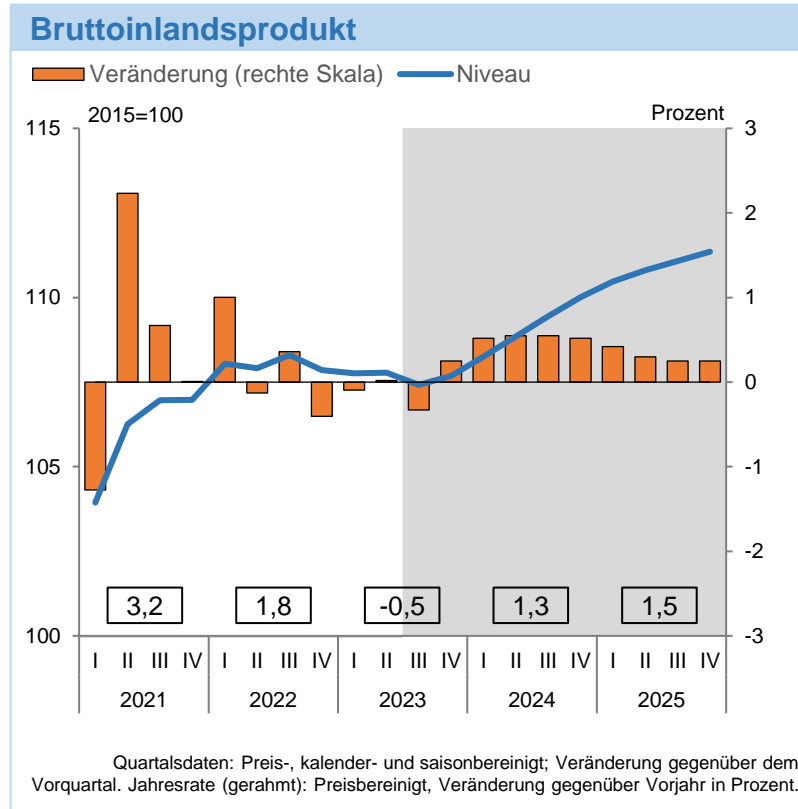


Konjunktur windet sich
aus der Stagnation



Wachstum im Sinkflug,
Expansionspielräume
nicht allzu hoch

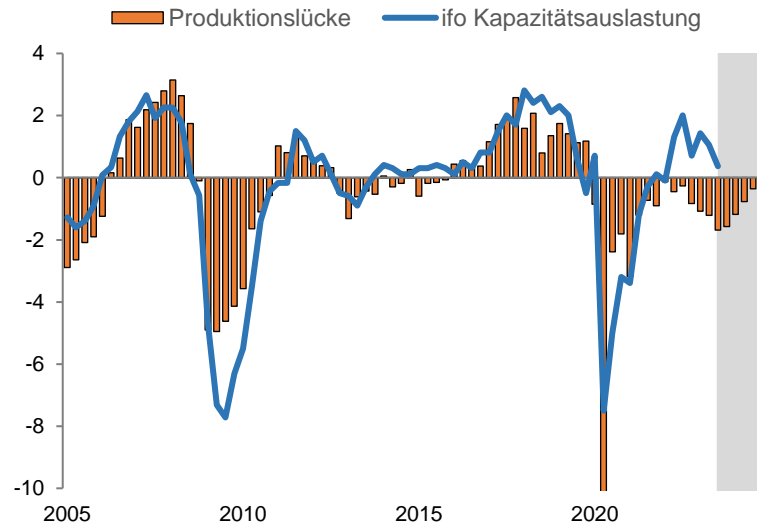
Konjunktur stottert durch das Jahr 2023



- Abfolge produktionsseitiger Störungen
 - » Pandemie, Lieferengpässe
 - » Hohe Krankenstände
 - » Energiekrise
- IfW-Prognoserevision (vs. Winter 2021)
 - » 2022: 4,0% ⇨ 1,8%
 - » 2023: 3,3% ⇨ -0,5 %
 - » 2022/2023: -200 Mrd. Euro
- Schwäche am aktuellen Rand:
 - » 2023-Q2: 0,2% über 2019-Q4
 - » 2023-Q3: -0,3%
- Erholung in 2024/2025

Gegenläufige Rückkehr zur Normalauslastung

Gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung



Quartalsdaten: Prozentuale Abweichung des BIP vom Produktionspotenzial, Schätzung des Produktionspotenzials aus der Mittelfristprojektion Frühjahr 2023 (Boysen-Hogrefe et al. 2023), Abweichung der ifo gesamtwirtschaftlichen Kapazitätsauslastung vom Mittelwert in Prozentpunkten (2005 bis 2019).

Quelle: Statistisches Bundesamt, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Prognose des ifw Kiel.

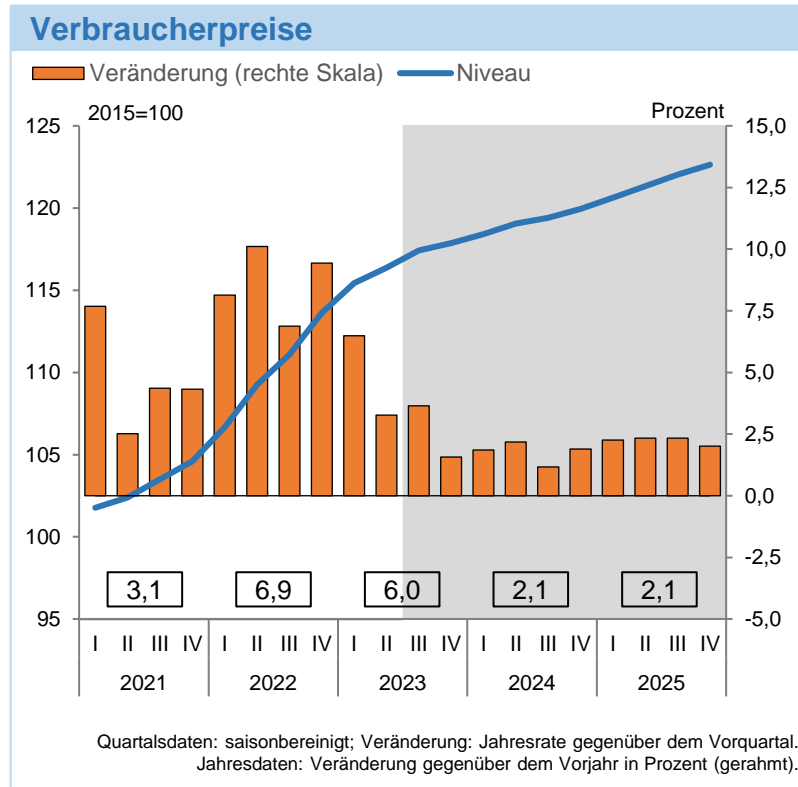
- Ausgeprägte Diskrepanz zwischen Potenzialschätzung und Umfragen
- Noch hohe Auftragsbestände und Arbeitskräftemangel
- Potenzialeffekte der Energiekrise (anders als in der Coronakrise)
- Diagnosenebel
 - » Saisonbereinigung der Bruttowertschöpfung (DL) mit Unwucht seit Frühphase der Pandemie
 - » Industrie: Bruttowertschöpfung deutlich stärker als Produktion
- Bremseffekte der Geldpolitik

Konsum zieht mit steigender Massenkauflkraft wieder an

Industrie leidet noch unter Exportflaute,
Unternehmensinvestitionen aber insgesamt robust

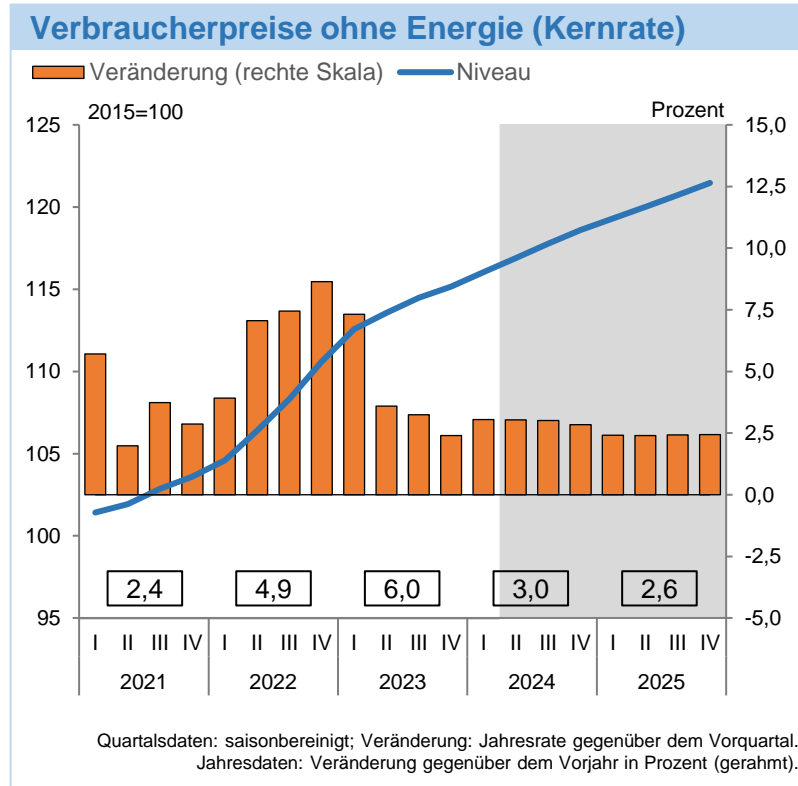
Bauwirtschaft im Abwärtssog

Preisauftrieb schwächt sich ab



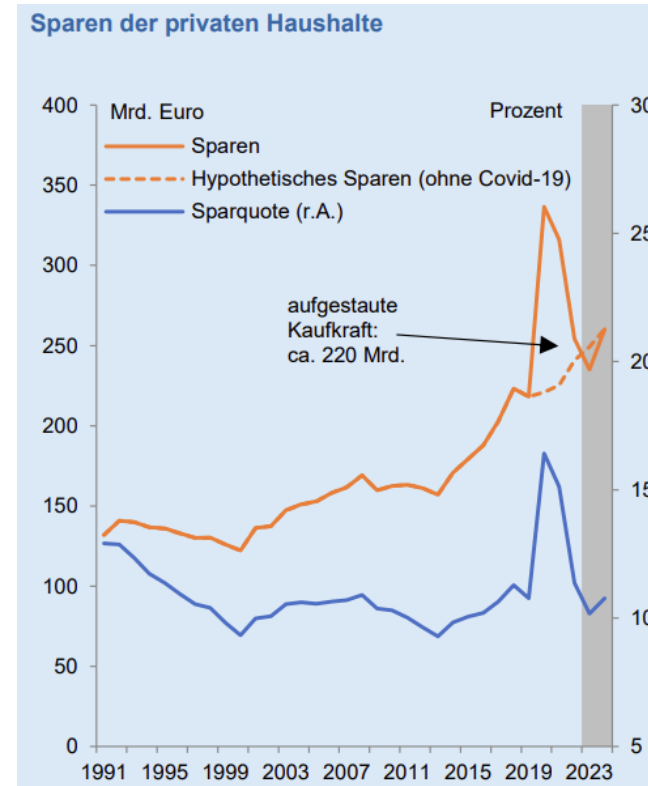
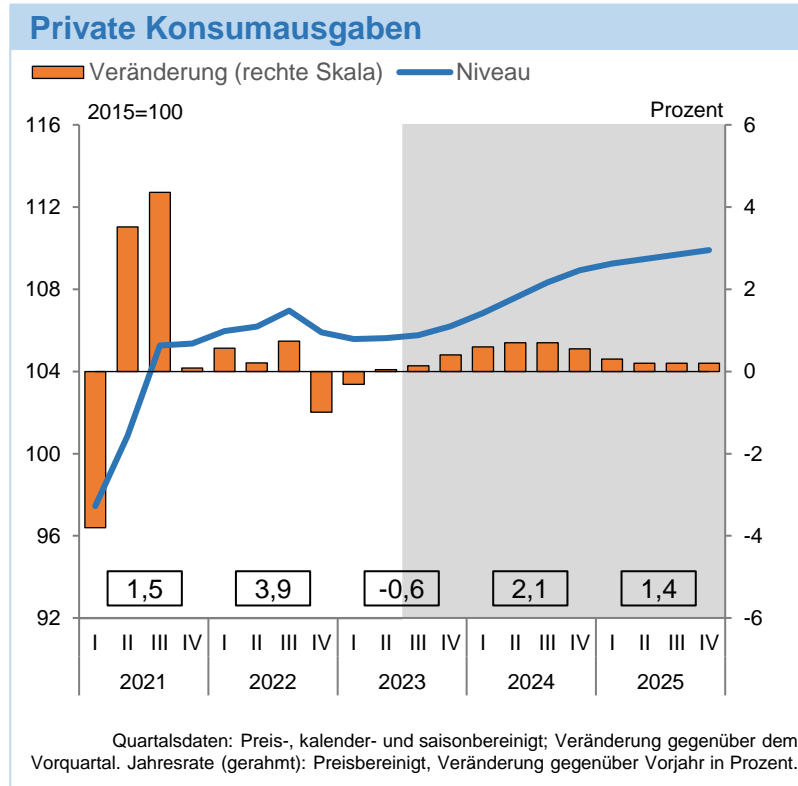
- Terms of Trade-Verluste wieder wettgemacht
- Energiepreise dämpfen den Preisauftrieb
 - » Nachgebende Notierungen an den Beschaffungsmärkten
 - » Gas- und Strompreisbremsen

Heimischer Preisauftrieb noch kräftig

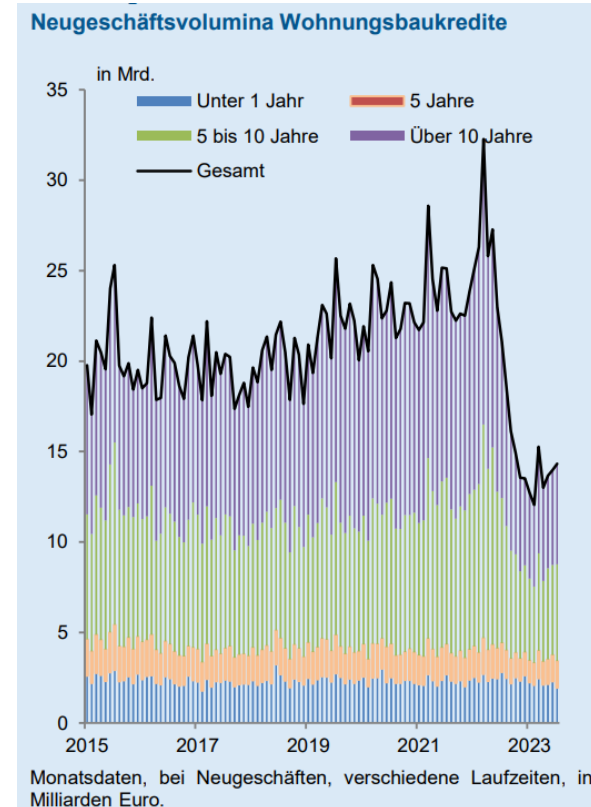
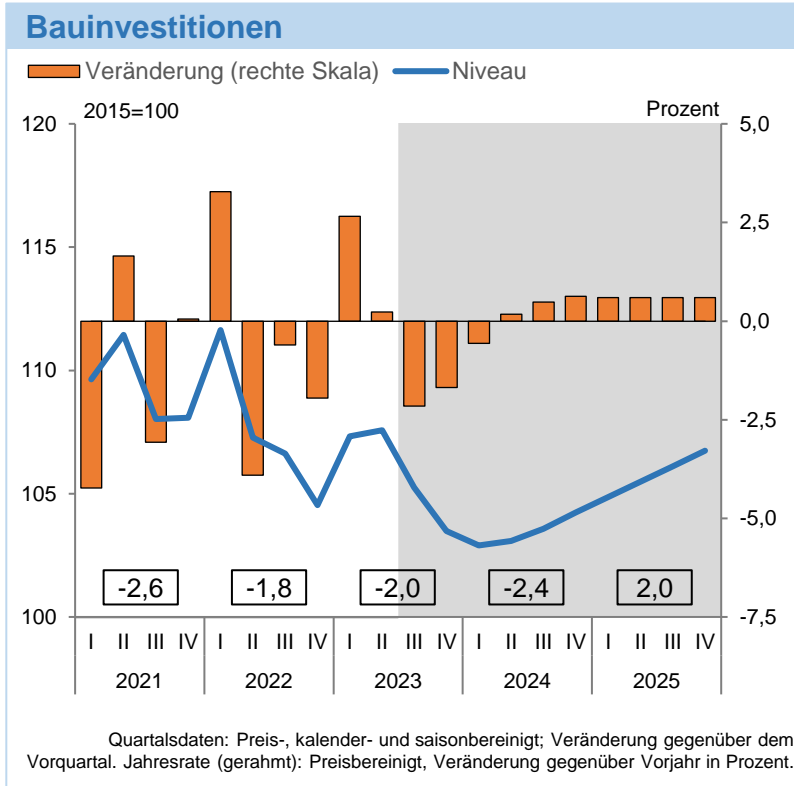


- Keine reine Energiepreisestory
 - » Energiepreiseffekte ebben ab ...
 - » ... heimische Faktoren gewinnen an Bedeutung
- BIP-Deflator
 - » 2022: +5,3%
 - » 2023: +7,9%
 - » 2024: +2,0%
 - » 2025: +1,4%
- Druck auf den Gütermärkten (keine „Gewinninflation“)
- Dienstleistungspreise hinken nach

Kaufkraftplus nach Entzug: Konsum legt zu

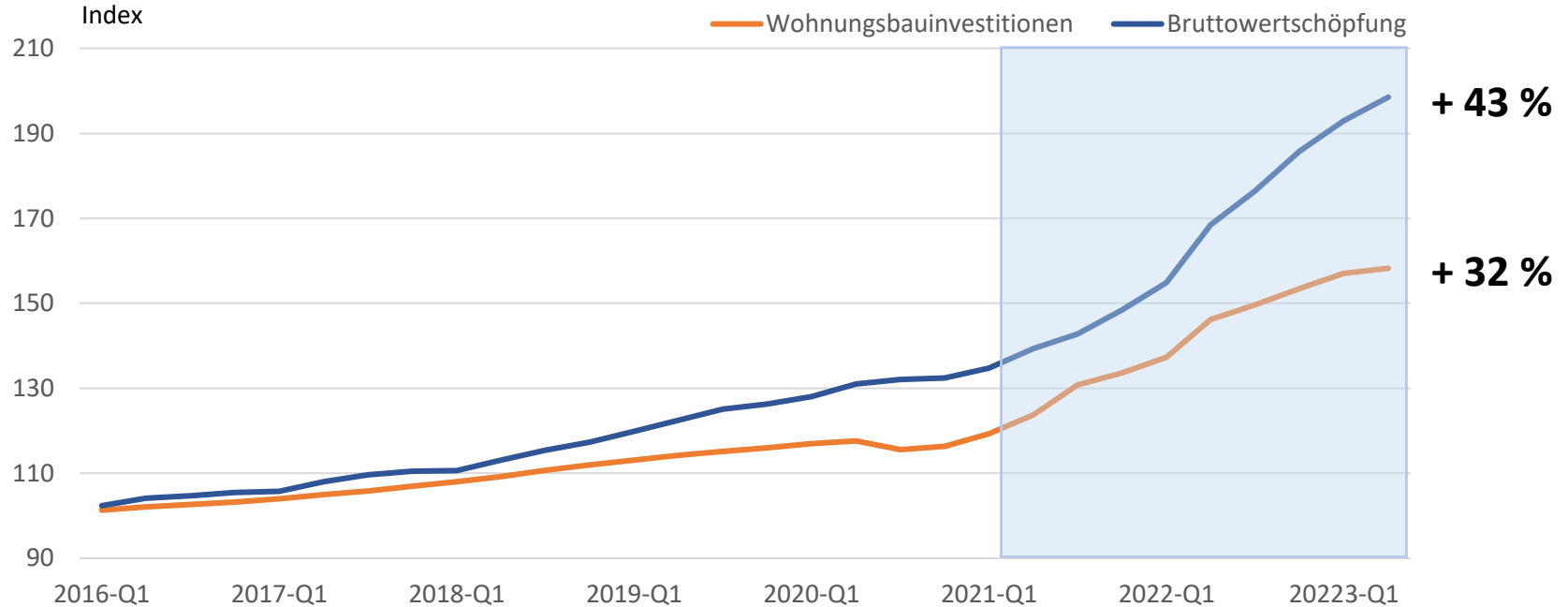


Schockstarre im (Wohnungs-) Bau



Baukonjunktur braucht deutliche Preiskorrektur

Preise in der Bauwirtschaft



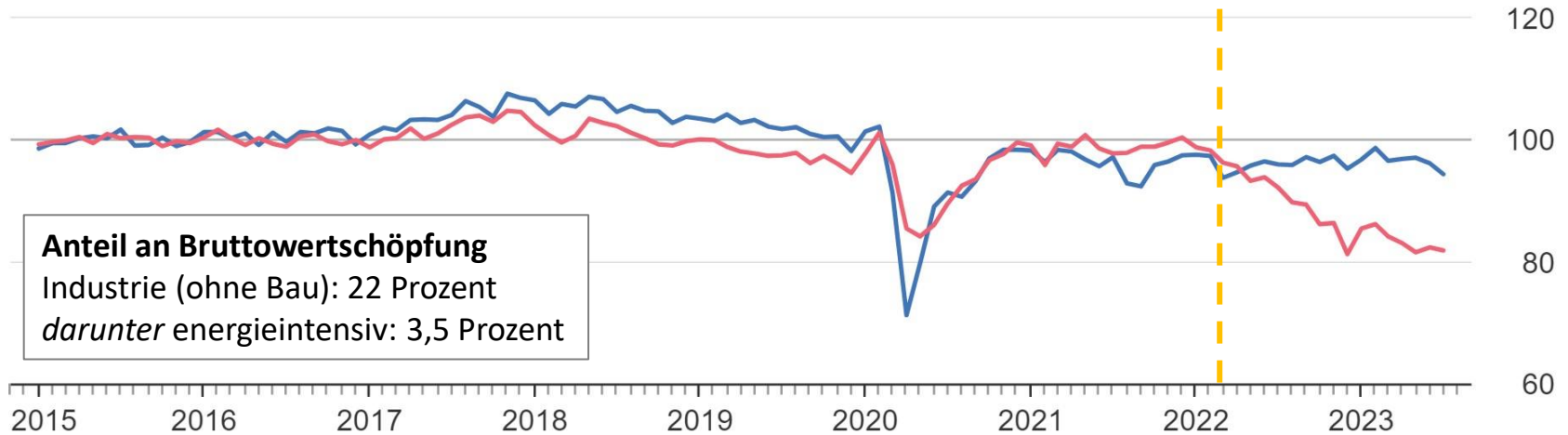
Quartalswerte, saison- und kalenderbereinigt, Index (2015=100), Deflator.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des IfW Kiel.

Gespaltene Industriekonjunktur

Produktionsentwicklung in energieintensiven Industriezweigen

2015 = 100

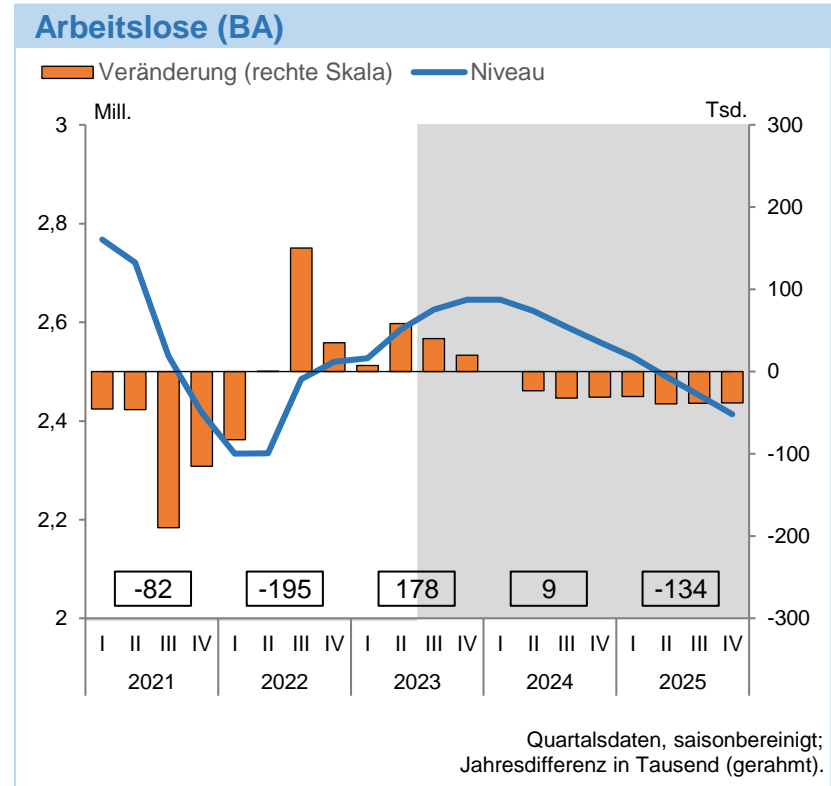
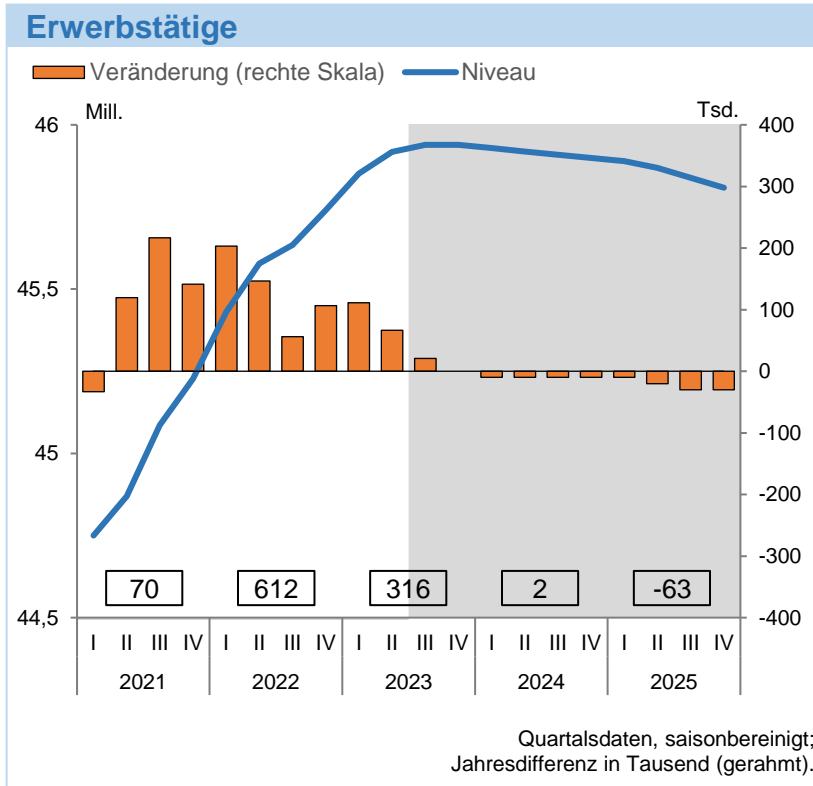


Anteil an Bruttowertschöpfung
Industrie (ohne Bau): 22 Prozent
darunter energieintensiv: 3,5 Prozent

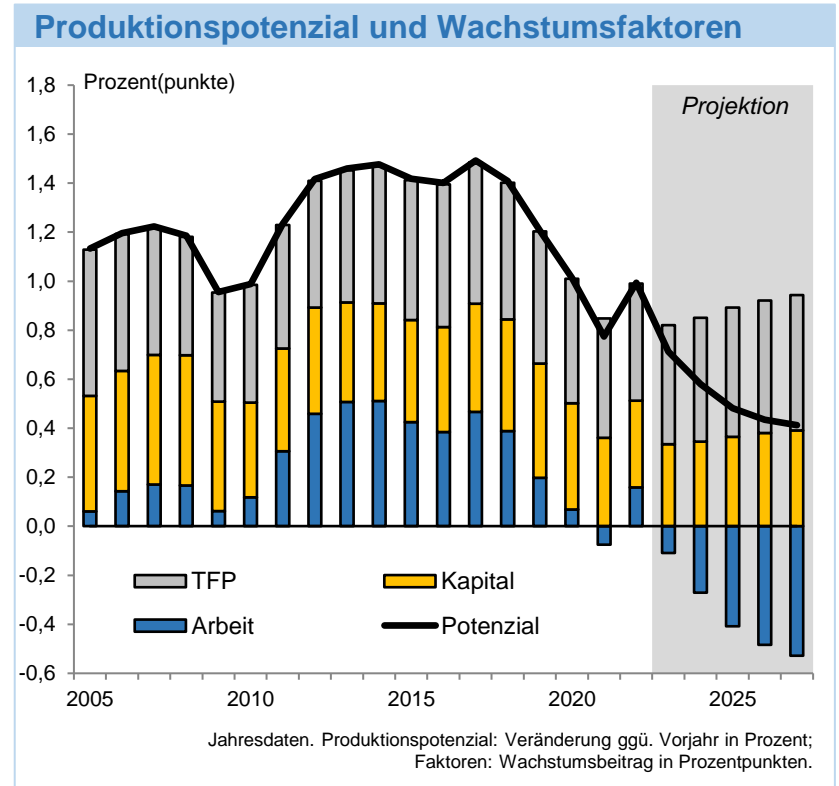
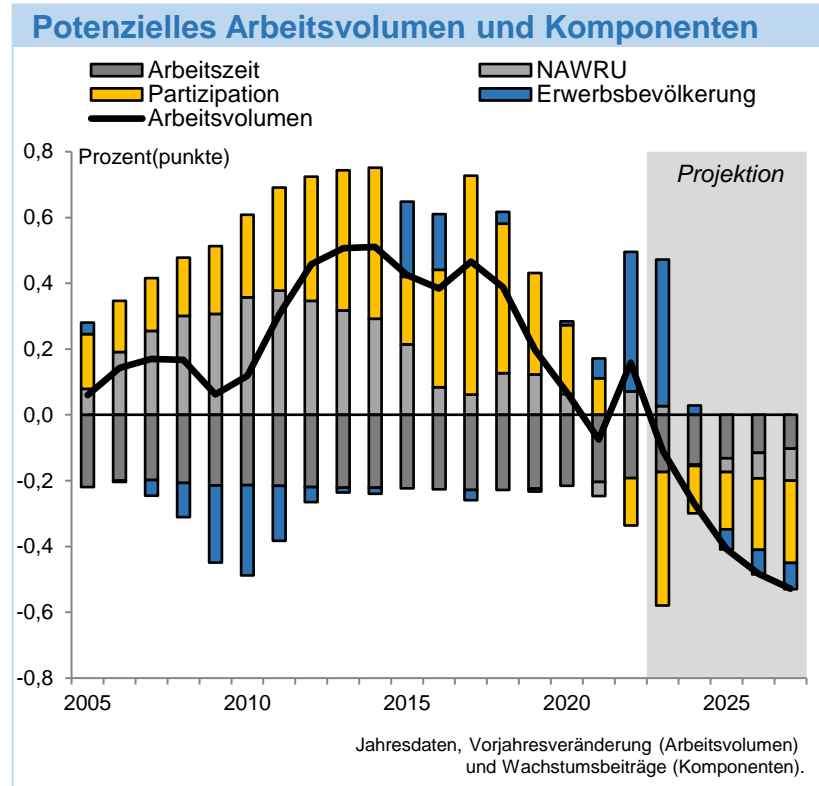
- Produktionsindex Industrie (Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau)
- Produktionsindex energieintensive Industriezweige

Quelle: Statistisches Bundesamt

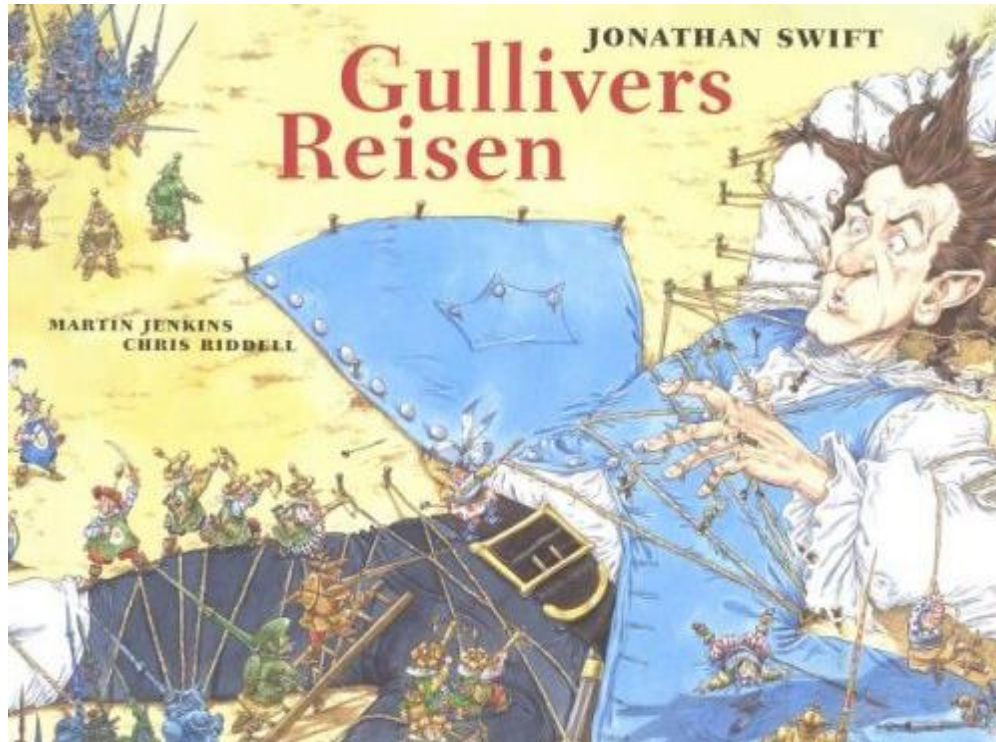
Arbeitsmarkt: Stabilisator und Wachstumsbremse



Arbeitsmarkt: Stabilisator und Wachstumsbremse



Standortproblem: Gulliver-Syndrom



- Mindestlöhne
- Entgelttransparenz
- Brückenteilzeit
- SV-Vorauszahlung
- Nachunternehmerhaftung
- Mietpreisbremse/-deckel
- Arbeitszeiterfassung
- Vergesellschaftung?
- ...

Handelsbarrieren abbauen

Kanada, USA, Mercosur, ...
Unilaterale Marktöffnung

Wachstumskräfte reflektieren

Lieferkettengesetze

EU-Taxonomie

EU Taxonomy: Mission Impossible

Stefan Kooths 

From the journal *The Economists' Voice*
<https://doi.org/10.1515/ev-2022-0028>



Transformative Industriepolitik

Green Deal Industrial Plan for the Net-Zero Age



Brussels, 1.2.2023
COM(2023) 62 final

**COMMUNICATION FROM THE COMMISSION TO THE EUROPEAN
PARLIAMENT, THE EUROPEAN COUNCIL, THE COUNCIL, THE EUROPEAN
ECONOMIC AND SOCIAL COMMITTEE AND THE COMMITTEE OF THE
REGIONS**

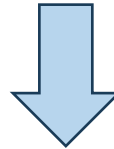
A Green Deal Industrial Plan for the Net-Zero Age

1. Problemkern

Die Besonderheit der Dekarbonisierungspolitik liegt in der **globalen Koordination**, nicht in der **ökonomischen Umsetzung**.

2. Erneuerbare Energien: Keine Selbstläufer

Wäre der Verzicht auf fossile Brennstoffe auch unabhängig von technologischen externen Effekten ökonomisch vorteilhaft, bedürfte es keiner wirtschaftspolitischen Intervention.



Vorziehen der Dekarbonisierung

3. Wirtschaftspolitische Alternativen

In der Dekarbonisierungspolitik stehen im Wesentlichen zwei Herangehensweisen zur Wahl.

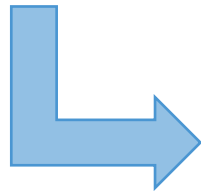


4. Eingriffsintensität

Der Interventionsgrad und die Wissensproblematik des industriepolitischen Ansatzes sind ungleich höher als ein preisbasierter Ansatz zur Dekarbonisierung.

4. Eingriffsintensität

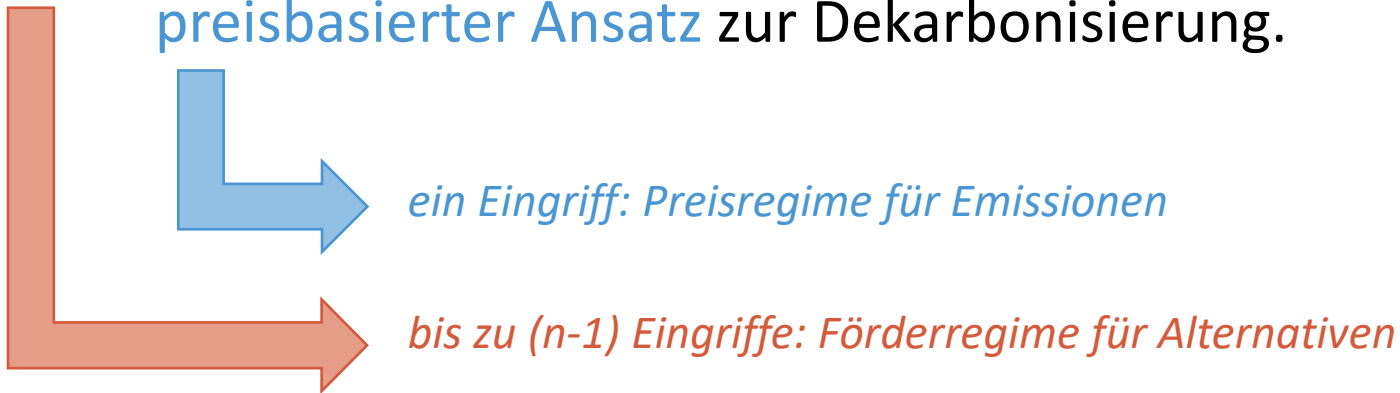
Der Interventionsgrad und die Wissensproblematik des industriepolitischen Ansatzes sind ungleich höher als ein preisbasierter Ansatz zur Dekarbonisierung.



ein Eingriff: Preisregime für Emissionen

4. Eingriffsintensität

Der Interventionsgrad und die Wissensproblematik des **industriepolitischen Ansatzes** sind ungleich höher als ein **preisbasierter Ansatz** zur Dekarbonisierung.



n = Anzahl ökonomischer Aktivitätsbereiche

5. Globale Koordination

Transformative Industriepolitik ist kein Ersatz für eine globale Koordination der Emissionspfade, sondern erschwert diese eher.

6. Systemische (= gesamtwirtschaftliche) Sicht

Die Wettbewerbsfähigkeit eines Wirtschaftsraums lässt sich über Subventionen nicht insgesamt verbessern.

7. Systemwettbewerb

Die Wirtschaftspolitik muss in sich stimmig sein und sollte nicht nur auf Interventionen in der übrigen Welt reagieren.

8. Rahmenbedingungen vs. Strukturvorgaben

Wirtschaftsstrukturen sollten den Standortbedingungen folgen, nicht umgekehrt.

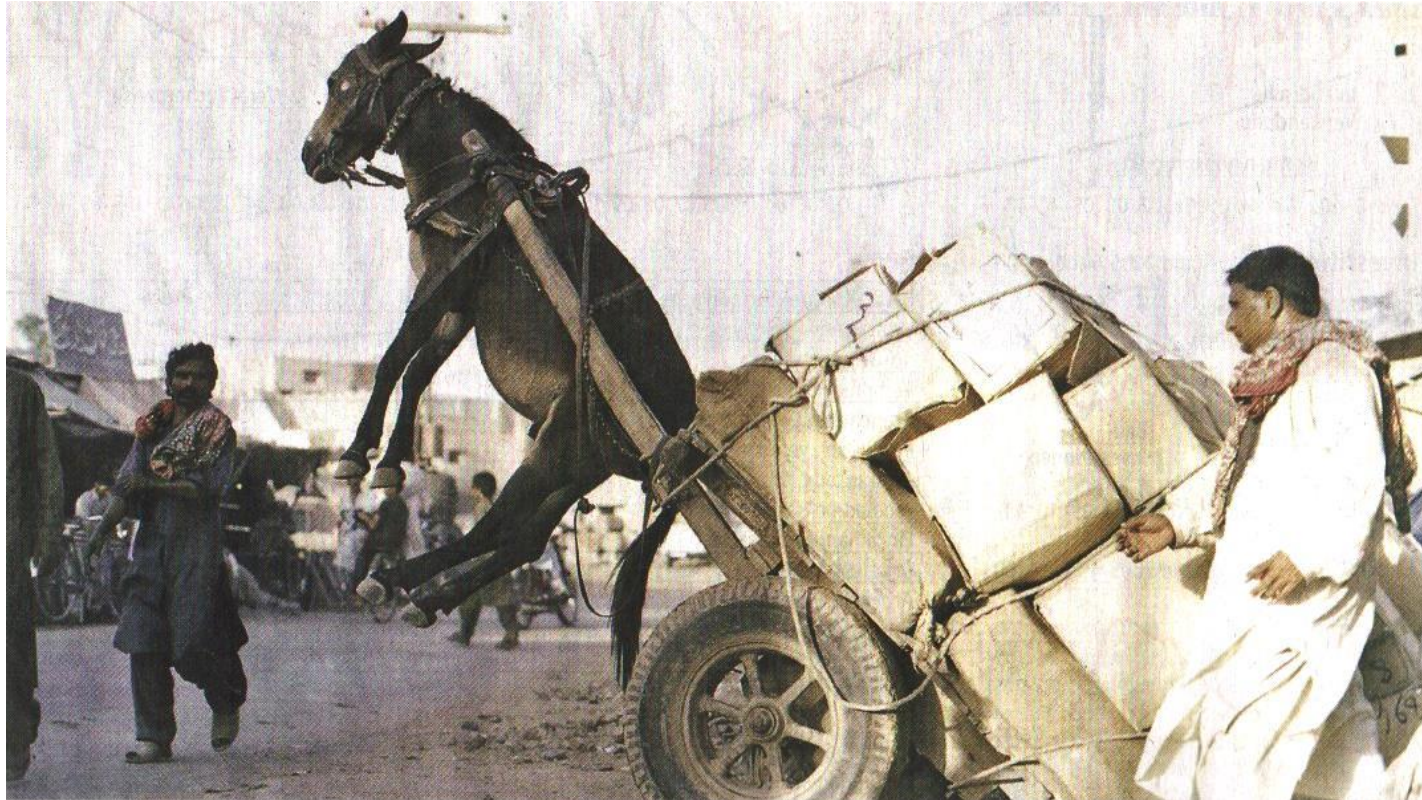
9. Wettbewerb im EU-Binnenmarkt

Mit dem GDIP geht ein Kurswechsel in der Binnenmarktpolitik einher, der auch fiskalisch negativ ausstrahlen könnte.

10. Tinbergen-Regel

Unabhängige Ziele sollten für sich stehen
und nicht miteinander vermengt werden.

„Grüne“ Geldpolitik



Quelle: FAZ, 26t. Oktober 2011, S. 11

Diskussion



Prof. Dr. Stefan Kooths

Direktor

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

T +49 431 8814-579

M stefan.kooths@ifw-kiel.de

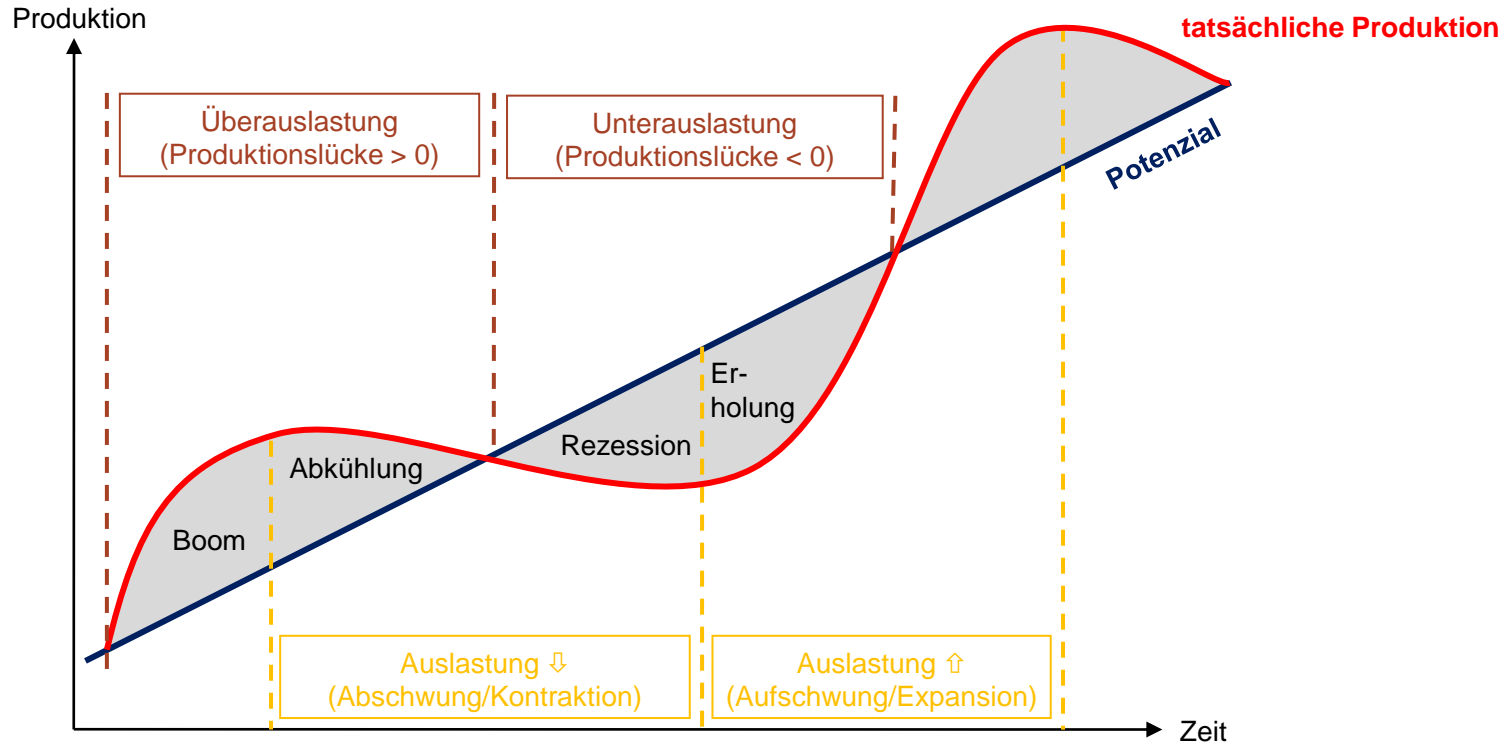
 @StefanKooths

  @kielinstitute

www.ifw-kiel.de



Stilisiertes Konjunkturzyklus



Gehemmte Erholung: Das stilisierte Bild

